

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Theatrum Evropaevm**

oder außföhrliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder  
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich  
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

**Abelinus, Johann Philipp**

**Franckfurt am Mayn, 1707**

Spanisch-und Portugiesische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1698.

fest worden. Als er das Rad/darauf er sich legen sollte / in der Form eines Creuzes auf der Erden liegen sahe / hat er ganz voller Freuden ausgeruffen: Ich bin glücklich / meinem Heyland auch an meines Lebens Ende ähnlich zu werden. Im übrigen hat man zwar von dem / was er sonst geredet und gebetet / fast nichts verstehen können / weil die Trommeln / mit denen er umgeben war / unauffhörlich gerühret wurden. Der Scharfrichter aber / welcher es am besten hören können / hat nach gescheneher Execution zu verstehen gegeben: Er wüßte viel zu erzehlen / wann es ihm erlaubt wäre; indessen aber müßte er gestehen / daß er niemahls einen Menschen heiliger sterben gesehen hätte / als diesen Mr. Brousson.

Gleiches hat ein gewisser Abt zu Marfilien confirmiret / dann als er tödtlich frantz darnieder gelegen / und man ihm / nach Gebrauch der Römischen Catholischen Kirchen / die Sacramenten reichen wolte / hat er solches rund abgeschlagen / und frey heraus bekant / daß er in der Meynung und Glauben derer von der Reformirten Religion sterben / und wann ihm GOZ seine Gesundheit wieder geben würde / auch darinnen leben wolte. So hat auch der verstorbene Mylord Herbert, gewesener Cansler des Königes Jacobi in England / und ältester Bruder des Grafen von Torrington, vor seinem Tod die Reformirte Religion / ungeachtet er seinem Könige zu gefallen sonst alles in die Schanze geschlagen / nicht verlassen wollen.

Endlich ward auch ein Edict abgefasset / den 20. 10. Dec. von dem Könige confirmiret / folgendes im Parlament zu Paris registrirret / und in die Provinzen abgeschicket / mit Befehl solches aller Orten an den Rathshäusern öffentlich anzuschlagen / und von dem Erfolg innerhalb Monats-Frist dem Hofe Nachricht zu geben / und zwar in folgenden Punkten: 1. Soll dasjenige im Monat Octobr. 1685. publicirte Edict, wodurch das Nantische aufgehoben worden / nochmahls hier confirmiret

seyn. 2. Sollen die noch im Land wohnende Reformirte bey Straff keine Versammlung mehr halten / noch Pfarrer annehmen. 3. Sollen alle Catholische Geistliche diejenige / so bereits die Catholische Religion angenommen / zum wenigsten auff alle Sonn- und Festtage in dem Catechismo und Predigten / fleißig unterrichten / und besonders trachten / daß sie dem Gottesdienst nach Catholischem Gebrauch beywohnen. 4. Alle Neu-Befehrte sollen bey Straff verbunden seyn / die Geistlichkeit in und ausser der Kirchen mit schuldigstem Respekt zu ehren. 5. Die Verheurathungen sollen nach Inhalt der heiligen Canonen geschehen; Auch sollen die Neu-Befehrte. 6. Ihre Kinder ohne Consens des Priesters jedes Orts / nicht über 24. Stunden ungetauft lassen. 7. Die Richter jedes Orts sollen Schulen anrichten / die Jugend im Gebet und andern / nach Inhalt des 25. Artic. im No. nat April 1695. ergangenen Edicts zu unterrichten. 8. In diese Schulen sollen die Eltern ihre Kinder zu schicken verbunden / und der Geistlichkeit anbefohlen seyn / die Examina deßfalls anzustellen. 9. Alle Doctores Medicinæ, Apotheker und Barbierer / sollen jederzeit den Priestern anzeigen / wie es um ihrer Patienten Krankheit bewandt / damit diese ihr Amt beobachten können. 10. Der Kranken Hausgenossen sollen in keine wege die Geistlichen vom Besuch der Kranken abhalten. 11. Kein Neu-Befehrter soll einige Bedienung bekommen / er könne dann ein schriftliches Attestatum von dem Geistlichen seines Christenthums halber auffweisen. Dergleichen Schein sollen auch alle Studenten auff Universitäten vorweisen. 12. Alle Neu-Befehrten / welche sich diesem Edict gemäß erzeigen / sollen hinwieder alle Königl. Freiheit gleich denen Catholischen genießen / und ihnen gleich tractiret werden. Mehrere dergleichen Edicts, so bald hierauff gefolget / werden zu den Geschichten des folgenden Jahrs ausgesetzt.

Andere Edict wegen der Reformirten Religion.

Barcelona von den Franzosen verlassen.

König von Spanien wird krank.

### Spanisch-und Portugiesische Geschichte.

**I**n 17. Januarii ward die Stadt Barcelona von den Französis. Truppen verlassen / und hergegen von den Spanischen wieder besetzt. Dergleichen auch mit den Dependences hiervon / wie auch mit den Städten Roses, Gironne und andern um diese Zeit geschehen.

Bald hernach hatten Sich St. Königl. Majest. zwey oder drey Tage auff einem Dero Königl. Lusthause mit der Jagt zu divertiren gesucht / aber bey sehr regnerhaftem Wetter / dergleichen Luft Dero Temperament ganz zuwider war / fielen also in eine schwere Krankheit / dergestalt / daß Ihnen die Beine und das Angesicht auff eine ungewöhnliche Weise geschwollen / und das Bette halten müssen / auch zu besorgen stunde / daß Sie in eine Wassersucht verfallen würden. Den 28. Febr. wurden Sie von Ohnmachten überfallen / so daß man besorget / Sie möchten von dieser Krankheit schwerlich wieder auffkommen / weßhalb auch allen fremden Ministris die Audiance verweigert / und in den Kirchen öffentliche Gebete gehalten worden. Die Natur aber half Ihr durch eine starke Entledigung selbst / worauff Sie

aber ein Fieber bekommen / deßhalb Ihnen Spanische Fliegen an die Beine gesetzt worden / wornach sich das Fieber den 6. und 7. April verlohren / die Krankheit sonst auch dermassen abgenommen / daß Sie sich den 14. Mart. angekleidet / und in den Rath der Depeches gekommen / auch ferner allen den Solennitäten der stillen Woche beygewohnt / mithin den Osterabend nach U. L. Frauen von Atocha sich begeben / und daselbst Ihre Devotion abgestattet / Sie ließen sich darauff mehrmahls öffentlich sehen / zu grosser Freude des Volcks / und begaben sich den 25. 15. April nebst der Königin mit einer kleinen Suite nach Toledo, woselbst Sie nicht allein ein ihrem Temperament gemäße Luft gefunden / sondern auch durch fleißigen Gebrauch der Stahl-Pillen an Kräften dermassen zugenommen / daß die Einwohner / zu Bezeugung ihrer Freude / Seiner Majest. zu Ehren ein Stier-Befechte gehalten / zu welcher Festivität so viele Leute nach Toledo gekommen / daß sie kaum alle Logier haben können. Ingleichen ward die Königin von den Grossen daselbst mit kostbahren Präsenten beschencket / und hat

Besteht sich.

1698.

Frantzösl. Gesandter kommt zu Madrid an

sie der Magistra zu Toledo allein mit einem Diamant von 10000 Thalern verehret. Worauff Se. Maj. den 12. 2. Junii mit guter Gesundheit wieder nach Madrid zurücke gekommen.

Indessen war der Frantzösische Abgesandte Marquis de Harcourt den 24. 14. Febr. zu Madrid angelanget / nachdem er sich aus Mangel von Fahrzeugen vor seine Bagage etliche Tage zu Vittoria aufhalten müssen; ließ auch so fort seine Ankunft Sr. Königl. Maj. zu wissen thun / und durch den Introducteur der Abgesandten / welchen Se. Maj. an ihn geschickt hatte / eine Copie von seinen Credentialien einhändigen / konte aber / weil Sr. Majest. Unpäßlichkeit damals am heftigsten war / nicht zu besonderer Audiente gelangen / hat jedoch / nachdem es sich mit Ihro gebessert / zweo nacheinander gehabt / in deren letztern Se. Majest. eine Zeitlang mit ihm auff und nieder gegangen / umb zu zeigen / daß Ihrer Schwachheit halber keine Gefahr mehr wäre / wie er dann auch Sr. Königl. Maj. auff der Reise nach Toledo nicht nachgefolget / sondern zu Madrid geblieben: Nichts desto weniger aber Namens seines Principalen vermittelst zweyer Memorialien Sr. Kön. Maj. angebornen / derselben so viel Schiffe und Galeeren zu Hülfte zu schicken / als zum schleunigen Entsatz der Städte Ceuta und Oran vornehmlich wären / welchem aber der Cardinal von Corduba, als welcher dem Abgesandten nach Spanischer Bewohnheit zum Commissario zugegeben war / den 30. Maj. schriftlich geantwortet: Daß Sr. Maj. das Kön. Frantzösische Anerbieten von ihm vorgetragen worden / und selbige solches als ein Kennzeichen einer aufrichtigen Freundschaft von Sr. Majest. von Frankreich mit herzlichem Danck erkennen: weil aber die Mehren noch zur Zeit vor obbemeldten Plätzen wenig gewonnen / auch denselben mit keiner sonderlichen Macht zu setzen / so wolte man solches Erbieten mit Danck annehmen / indessen aber eine andere Gelegenheit erwarten / solches mit so viel größerem Nutzen zu genießen; man würde auch nicht ermangeln / wenn es die Noth erforderte / den König von Frankreich umb solchen Succurs zu ersuchen / und hingegen von Seiten des Königs in Spanien alle ersinnliche Mittel anzuwenden / das gute Verständniß zwischen beyden Cronen zu unterhalten. Es kamen auch zu Cadix 11. Frantzösische Kriegs- und andere Schiffe an / und liesen sich Eingangs Juli noch 18. Frantzösische Galeeren unfern Cartagena sehen / die erste gaben vor / daß sie Ordre hätten / die Seeräuber zu Saale zu bombardiren. Der Gouverneur zu Cadix aber ließ weder Soldaten noch Matrosen an Land steigen / hingegen ihre Nothdurfft ihnen umb die Bezahlung reichen; worauff sie von dannen wieder in die See gegangen.

West-Indische Schiffe kommen an

Umb selbige Zeit waren auch die Galeen aus West-Indien mit reicher Ladung an Silber / Gold und Perlen / auch andern West-Indischen Waaren angelanget worunter eine Perle Sr. Maj. präsen- tirt worden / welche noch größer / als diejenige / so Se. Majest. in den grossen Solennitäten auff dem Hut zu tragen pflegen.

Der König wird auff neue frantz

Den 25. Jun. seynd Se. Maj. als Sie nach dem Abend-Essen Ihre Devotion pflegen wollen / abermal mit einer plötzlichen Ohnmacht befallen worden / so daß Sie in die Arme des Marquis d'Uzedo ge-

suncken / wovon Sie sich zwar wieder erholet / das Ubel kam aber zum andernmal noch heftiger / und zum drittenmale wieder: worüber der ganze Hof in Confusion gerieth / und kam der Cardinal von Toledo, Sr. Maj. Beichwater / die Grandes von Spanien / der Admirant von Castilien / umb Mitternacht nach Hofe / die Medici aber verordneten solche kräftige Arzneyen / daß Se. Maj. sich den folgenden Tag wieder gekleidet / und Sonntags den 29. Junii in farbenern Kleidern nebst der Königin U. L. Fr. von Atocha Kirche besuchet / und folgend nach dem Prafo Viecho sich begaben. Die Medici aber befunden des Abends vor rathsam / Sr. Majest. zweo Fontanellen zu setzen / eine an dem Arm / die andere an einem Beine / welches auch den folgenden Mittwoch den 2. Jul. verrichtet worden. Indessen erregten diese nun etlichemal wiederholte Zufälle hin und wieder bey den Grossen des Reichs sowol als den Auswärtigen viele Gedancken wegen künfftiger Succession, bey jenen wegen ihrer künfftigen Sicherheit / die auch daher Se. Königl. Maj. nach wieder erlangeter Gesundheit inständigst gebeten / deßfalls ein Consilium anzustellen / worinn des Königreichs Wohlfahrt abgehandelt / und alles übrige wegen künfftiger Succession so bestellt werden möchte / damit auff Sr. Königl. Maj. Ableiben ohne männliche Erben (welches Gott in Gnaden verhüten wolle) das Königreich in ruhigem Stande verbleiben / und unzertrüet erhalten werden möchte; bey den Auswärtigen aber theils wegen des Interesse ihres Estats bey künfftigen Veränderungen / theils wegen ihrer Principalen Gerechtsamen / so selbigen an der Erone gebühren möchten. Gestalt dann der Frantzösische Abgesandte vermittelst eigenen Memorialien erinnerte / daß des Dauphins Prinzen / als nächste Stamms-Verwandten / nicht möchten außer Acht gelassen werden. Von welchem Erfolg dann in den Geschichten des folgenden Jahres mehr wird zu melden kommen.

1698.

Den 12. 2. Julii langete des Frantzösichen Abgesandten Gemahlin mit einem prächtigen Gefolge an / hatte auch noch selbigen Tag bey Ihr. Maj. der Königin Audiente, welche zu Bezeugung ihrer Gnade ihr den Bechel aus der Hand nahm / und ihr hergegen den ihrigen gab: Den folgenden Tag verehrete sie Ihr. Maj. mit einer güldenem mit Diamanten besetzten Schachtel / nebst einer köstlichen Perlen-Schmuck / da hergegen die Königin ihr ein kostbares Cabinet von allerhand precieusen Wässern und andern Indianischen Seltsamkeiten zugeschiekt.

Des Frantzösl. Gesandten Gemahlin hat die Königin

Zu Ende des Monats Julii gerieth der Venetianische Abgesandte in einige Ungelegenheit / indem er in seinem Quartier eine Comedie spielen ließ / bey welcher / als sich einer von seinen Pagen übel auffgeführt / er denselben aus seinen Diensten gejaget / mit Befehl / ihm den Liveren-Rock wieder zu liefern. Der Page retirirte sich in ein ander Haus zu einem seiner Bekannten / und zerschmitte daselbst den Rock in kleine Stückgen / welche er dem Ambassadeur benebenst einem sehr schimpfflichen Brieff zuschickte / zu gleich aber in das nächst gelegene Kloster von St. Barbara seine Zuflucht nahm. Der Ambassadeur entrißtere sich hierüber dergestalt / daß er alsobald seine Leute nach dem Kloster zu schickte / mit Befehl / sie

Dem Venetianischen Gesandten ist ein Pagen einige Verleumdungen zugeschiekt zu-

folten

1698.

Klagmügel

Der D... D... P... n... W... s...

Der K... P... n... g... n... c...

Der K... Extr... ord... Abge... hält... Eing...

1698.

solten den Pagen gewaltsamer Weise aus demselben heraus holen. Dieser Handel kam endlich so weit/ daß des Ambassadeurs Diener etliche Schiffe in das Kloster thäten / und die Mönche dardurch genöthiget wurden / mit ihren Glocken Sturm zu läuten; Worauff eine solche Menge Volcks zusammen lieff/ daß die Venenianer über Hals und Kopf die Flucht nehmen müssen. Die Mönche aber verlangten hierüber Justiz: Der Ambassadeur hergegen wolte sich anfänglich nicht darzu verstehen / doch weil hernach die Sache dem Königl. Staats-Rath zu untersuchen übergeben worden / bat er den Päbstl. Nuncium, dßfalls eine Vorbitte bey demselben einzulegen / und hat bald darauff alle die jenige / welche besagtes Kloster von St. Barbara gewaltthätiger Weise angegriffen hatten / abgeschaffet / in Meynung / denen Mönchen hierdurch Satisfaction zu geben: Aber bey Hof war man damit noch nicht zufrieden / sondern man hat eine Gerichtliche Registratur auffgerichtet / und solche an seine Principalen nach Venedien abgeschicket.

Klagen wegen der Theuerung.

Als auch im Monat Augusto Se. Majest. nebst der Königin an dem Fluß Manzanare spazieren fuhr/ rieß das gemeine Volk / welches daselbst versamlet stund/ überlaut: Warum lassen Se. Maj. zu/ daß das Brod um 6. Pfennige verkaufft werde? Habt doch Mitleiden mit uns armen Menschen/ die es so theuer nicht bezahlen können. Zu Talavera del Reyna war es wegen Theuerung der Lebens-Mittel noch weiter gekommen/ indem der Pöbel in grosser Menge zusammen gelauffen / und geruffen: Lang lebe der König; es sterben aber seine böse Rathgeber! Worauff Se. Majest. befohlen/ an allen Orten dßfalls gute Anstalten zu machen/ und allen Tumult zu stillen / mithin auch Ordre gegeben / daß ins künfftige niemand kein Ampt erkauffen / auch niemand deswegen einiges Geld annehmen; sondern ein jeder nach seinen Qualitäten und Meriten befördert werden solte.

Der Ritter-Orden/ und Priebrmacher Wien geschicket.

Hierbeneben haben Se. Königl. Maj. den Ritter-Orden des güldenen Vlieses für Jhro Hochfürstl. Gnaden von Lobkowitz/ den Hn. Grafen Leopold von Dietrichstein/ den jungen Herrn Grafen Carl von Wallenstein und Hn. Grafen von Trautsohn nach Wien abgeschickt: Wohin kurz vorhero auch 37. schöne Spanische Pferde für Jhro Maj. den Röm. König abgeföhret worden; von dannen hinweg den 24. 14. Sept. ein Cavalier ankam/ so die Zeitung der geschlossenen Heyrath Sr. Maj. des Röm. Königs mit der Durchl. Herzogin von Hannover überbrachte. Diesem folgte bald hernach aus Lothringen noch ein anderer Bote/ der Hr. Baron de Chauvire, so die Wiedererhebung des Herrn Herzogs in seine Länder/ nebenst der getroffenen Heyrath mit Madame d'Orleans, kund machte / und wurden beyde mit kostbaren Geschencken wieder abgefertiget.

Der Röm. Königs und Herzogs von Lothringen Depesche notificiret.

Den 15. 7. Sept. hielte der Königl. Französische Extraordinair-Abgesandte Marquis de Harcourt, seinen öffentlichen Einzug nach Spanischer Gewohnheit des Morgens zu Pferde/ ward auch sofort zu dem Ort geföhret / da Se. Königl. Majest. Audienz ertheilen: Dahergegen in Frankreich/ wie wir kurz zuvor gesehen / die Einzüge des Nachmittages aesehen / und werden die Abgesandte in einer

Der Französische Extraordinair-Abgesandte hält seinen Einzug.

Königl. Karosse abgehohlet / und anfangs erst in der Abgesandten Logier eingeföhret. Nütze also der Abgesandte auff einem sehr schönen Pferde des Königs/ und neben ihm der Marquis de Lamada, welcher selbige Woche als Hofmeister die Aufswartung hatte. Seine Liveren bestund in rothem Scharlacken/ mit güldenen Borden besetzt. Er hatte 4. vergüldete Karossen/ welche mit 4. Pferden bespannet / weil zu Madrid/ niemand / als der König/ mit 6. Pferden fahren darf; der Zulauff des gemeinen Volcks war so groß / daß man den gewöhnlichen Weg nach dem Schloß nicht gebrauchen können; daher man solchen durch andere Strassen nehmen müssen. Als er ein wenig nach 12. Uhr in dem Pallast ankam/ ward er gleich in das Königl. Audiens-Gemach geföhret/ und nach gehabter Audiens / mit gewöhnlichen Ceremonien/ in das Quartier der Gesandten gebracht/ auch daselbst/ auff des Königs Kosten prächtig tractiret. Er führete sich auch nachmahls so wohl als zuvor sehr freigebig auff / dergestalt / daß/ als dermahleins ein gewisser Spanier von seinen Schuldeuten verfolget worden/ und dieser sich in das Quartier des Abgesandten begeben / die Bedienten aber ihn mit Gewalt wegnemen wolten / der Abgesandte/ alle Unordnung zu vermeiden/ alsobald die Schulden vor ihn bezahlet / und dadurch damahlen die Zuneigung der Spanier gegen ihn dermassen vermehret/ daß sie/ als er des andern Tages in eine Kirche vor der Stadt / worinnen die Königin ihre Andacht verrichtet / fahren wolte / in grosser Menge zusammen lieffen / und zu vielenmahlen auscrieffen: Es lebe Frankreich.

1698.

Den 8. Octobr. hielt auch der jüngere Graf von Harrach / als Kayserl. Abgesandte / seinen öffentlichen Einzug / und war derselbe mit allen seinen Bedienten Spanisch gekleidet: An welchem Abend der König dessen Hn. Vater/ dem Kayserl. Ober-Stallmeister/ einen Ring von 2500. Pistolen geschickt/ dergleichen auch die Königin gethan / und ist derselbe darauff nach Wien abgereiset / von seinen Berichtigungen Jhr. Kayserl. Majest. Paris zu geben.

Der Kayserl. Abgesandte hält seinen Einzug.

Unter den Veränderungen mit den Grossen des Hofes war/ daß Se. Majest. den Marquis de Legancez, bisherigen Gouverneur von Milan, zum General Capitain über die Artillerie in Spanien erkläret; hergegen den Prinzen von Vaudemont an seine statt zum Gouverneur von Milan ernennet/ der auch mit angehendem Sommer die Reise dahin aus den Niederlanden angetreten. Der Graf von Orepetz, so eine zeitlang sich des Hofes außern müssen / kam auch wieder zu Gnaden; dergleichen erhielt auch der Graf Monterey, nachdem er eine zeitler sich in seinem Hause auffhalten müssen.

Veränderung bey Hof.

In dem Königreich Portugal war man geschäftig / vor die bewilligte jährliche Crusados, wie schon in den Geschichten des vorigen Jahres gedacht worden / die Mähig/ so wohl zu Wasser als zu Lande zu verstärcken/ um dergestalt bey ereignendem Fall in Spanien sich nicht weniger/ als andere Potentaten/ in Verfassung zu stellen. Es haben auch Se. Königl. Majest. unterschiedene Generals-Personen/ Obristen/ Obrist-Lieutenants und Capitains ernennet/ die neu-geworbene Mähig theils zu werben/ theils auch künfftig anzuföhren. Hierbeneben war man mit dem Päbstl. Hofe amnoch in Unbilligkeit

Portugal setzt sich in Positur.

Unbilligkeit mit dem Päbstl.



1698. Stuhl we-  
gen der  
Missiona-  
rien.

Magazin  
zu Estre-  
mos ges-  
tät in  
Brand.

wegen Absendung der Missionarien nach Ost-Indien / als welche Se. Königl. Maj. vermöge einer Bulle Pabsts Pauli III. welche hernach vom Pabst Alexandro IX. bestätigt worden / Ihm allein zuzustehen behauptet / der Päbstl. Hof aber etwas weiter auszustrecken vermeinet. Den 16. 6. Aug. ist zu Ekremos einer Portugisischen Grenz-Festung / das Magazin, worin über 400. Centner Pulver gelegen / in Brand gerathen / dadurch ein Theil des Schlosses / wie auch viele benachbarte Häuser ruiniert worden; Ingleichen ist eine grosse Menge Ku-

gelu / Bomben / Musqueten / nebst allerhand Munition und Proviant verbrant und zernichtet / auch viel Menschen getödtet und verwundet worden / also daß der Schade auf 3. Millionen Thaler sich erstreckt: Jedoch haben Se. Königl. Maj. denjenigen Unterthanen / so hierdurch Schaden gelitten / einige Gelder austheilen lassen. Auch haben Se. Maj. auf Vorbitte Sr. Königl. Maj. in Frankreich dem Grafen von Prado, einem Verwandten des Herzogs de Villeroy, welcher wegen eines bezangenen Todeschlags auf den Hals gefessen / pardonnirt.

1698. Und verur-  
sacht groß-  
en Schaden

Straf  
Prado par-  
donnirt.

### Päpstliche Geschichte.

**W**as massen der Pabst sich vor Se. Königl. Maj. in Pohlen erklären / mit Hindansetzung des Prinzen Conti, an Se. Königl. Maj. auch selbst geschrieben / wegen Dero Zutritt zu der Catholischen Religion und Erhebung zu der Königl. Pohlen. Kron Capelle gehalten / und das Te Deum laudamus singen lassen / mit hin den Cardinal Radziewski ermahnet / von der Widerwärtigkeit gegen Se. Kön. Maj. abzustehen / auch zu dem Ende den Nuncium zu Eöln Pauluzzi in Pohlen abgehen lassen / davon ist in den Pohlenischen Geschichten / der Länge nach Meldung geschehen.

Der Pabst dankt dem König von Frankreich wegen bekräftigten Ertrags in der Religion.

Nergegen ließ der Pabst Sr. Königl. Maj. von Frankreich durch seinen Nuncium Delesino höchlich danken / daß Sie bey dem geschlossenen Christlichen Frieden / das Interesse der Römischen Catholischen Religion so wohl befördert hätten / mit angehängter Bitte / es möchten Se. Maj. noch ferner sich des Apostolischen Stuhls annehmen; indessen aber ernstlich verbieten / damit keiner von Dero Unterthanen sich in dem Fürstenthum Orange häuslich nieder zu lassen / oder allda dem Protestantischen Gottesdienst beizuwohnen sich unterstehen möchte: Welchem letztern dann auch ohne Päbstl. Erinnerung nachgelebet worden / wie wir in den Französischen Geschichten des vorigen und gegenwärtigen Jahrs gesehen. Nicht weniger suchte der Pabst / in Ansehen Sr. Maj. dem Cardinal von Bouillon alle Höflichkeit zu erweisen / gestalt Er dann unlängst etliche Sbirren, welche weiter nichts gethan / als daß sie einen Kramer / wegen vieler Schulden / nahe bey dem Pallast des Cardinals von Bouillon weggeholt hatten / besagtem Cardinal zu Liebe einstecken lassen: Dergleichen sich auch kurz zuvor mit dem Spanischen Abgesandten begeben: Dann als die Sbirren eine gewisse Person auf der Stiege von St. Jacobs Kirche / soder Spanischen Nation gehörig / wegnehmen wollen / und die daselbstige Capellanen solches wahr genommen / so fielen sie heraus / schlugen die Sbirren ziemlich ab / und nahmen die Person in ihren Schutz; Und als sich darauf gedachter Abgesandte bey dem Gouverneur darüber beschweret / so wurden diese noch dazu gestraffet / und der Stadt verwiesen. Welche Actus aber unterschiedliche Päbstl. Ministri nicht billigen wollen / indem durch dergleichen Präjudicia den Ausländischen Abgesandten und Ministri Gelegenheit gegeben würde / die vormahlige Quartiers-Freyheiten wieder zu prætendiren.

Der Pabst careßirt den Französischen und Spanischen Abgesandten mit Bestrafung der Sbirren.

Hierneben verwilligte der Pabst der Kron Frankreich die freye Ernennung eines Erz-Bi-

schoffes zu Besancon in Burgundien / ungeachtet daß das Dom-Stift daselbst / das uralte Wahl-Recht gehabt / einen aus ihrem Mittel zu solchen Würden zu erheben / welchem nach / denn der König den Bischoff von Philadelphia. Groß-Vicarium des verstorbenen Erz-Bischoffs / dazu ernennet.

Permittirten König von Frankreich die Ernennung des Erz-Bischoffs zu Besancon.

Ob man wohl in der Sache wegen der Reichs-Lehen mit dem Kaiserlichen Abgesandten / in einer Mißhelligkeit gelebet / der selbe auch eine Zeitlang sich des Päbstl. Hofes enthalten / so hatte sich doch selbiger / nachdem der Abgesandte / auf erhaltene Nachricht von der Kaiserl. Victoria wieder die Türken bey Dema, wieder zur Päbstl. Audience gefahren / und die Kaiserl. Schreiben überreicht / wieder geletet / und stünde er nunmehr wiederum bey dem Pabste in grosser Affection, gestalt er Ihn dann unlängst mit einem Calcedonier-Stein / von der Größe eines Taubens-Eyes / in dessen Mitte ein anderer kostbarer Stein / mit der Figur der Heil. Jungfrauen Marien / welche das Kind Jesum auf ihren Armen hält / zu sehen beschencket; Mit hin auch der leger vermählten Herzogin von Lothringen / und ehemahligen Königin in Pohlen / Eleonoren / Todesfall zu wissen gerhan: So haben auch 15. Cardinale auf einmahl des Hrn. Abgesandten Gemahlin diejenige Visite, welche sonst die Cardinale am Weihnacht-Fest / und am Heil. Neuen Jahrs-Tage / denen Gemahlinnen der ausländischen Abgesandten und denen Damen / so dem Pabst verwandt sind / zu geben pflegen / bisher aber wegen gedachter Differenz unterlassen worden / mit sonderbarer Ehrerbietigkeit abgestattet / welche alle von ihr hinwiederum sehr höflich empfangen / und mit allerhand Erfrischungen tractirt worden / welchem nach der Abgesandte sich bey dem Päbstlichen Hofe bewillkomet / und den 11. 1. Maji nach Wien abgereiset / umb unter andern das güldene Vlies zu empfangen / den 1. Julii aber von dar wieder zurücke gekommen.

Wißbegieret mit dem Kaiser Abgesandten wegen deren Reichs-Lehen.

Es that sich aber obgemeldte Schwierigkeit von neuem hervor / indem der Abgesandte / bald nach seiner Wiederkunft / den Prinz Augustin Chigi anfangs erinnert / daß er sich künftigt / gegen Ihr. Kayf. Maj. besser bezeigen möchte / als bisher geschehen / nicht lange hernach aber / ihm ein Kayf. Monitorium zugeschiekt / daß er nehmlich innerhalb zweyen Monaten in die Hände festermeldten Abgesandten / als ein Kayf. Vasall, den Eyd der Treue schweren / oder widrigen falls seines Lebens Farnese verlustig geachtet werden sollte; Welcher aber geantwortet / daß weil er ein geborner Unterthaner des Pabstes wäre / und daher sich dem vorm Jahre publiciren Päbstl. Edict gemäß

gemäß